

den vier Minuten Aufenthalt.“ Rasch springt der Führer, mit dickem Pelz und Mütze angetan, in die Schürgrube hinab, packt die schwere Feuerkrücke mit, und sie in die Feuermasse des Rostes, die weißglühende Hitze herabstrahlt, hineinstoßend, arbeitet der schwerbekleidete Mann angestrengt und hastig, bis das Feuer wieder in vollkommen regelrechtem Zustande ist. Nach wenig Minuten steigt er keuchend und schweißtriefend aus der Grube. — „Abfahrt!“ ruft der Oberschaffner. Auf die Maschine klimmt der Mann, dessen Lungen noch von der Anstrengung atmend fliegen, und dem der Schweiß unter der Pelzmütze hervorrieselt.

„Pfeifen!“ und hinaus geht es wieder in die eiskalte Schneesturmnacht, die mit 15 Grad kalter, schneidender Zugluft die schweißgetränkten Haare in wenig Sekunden in starrende Eisnadeln verwandelt.

Vorwärts, vorwärts!

Der Sturm hat aufgefrischt. In mächtigen Wirbeln jagt er von den großen Flächen der Dammböschungen den staubartigen, feinen, kalten Schnee empor. Auf der Fläche der Bahn fegt er wie in wilden Wogen dahin, deren Brandungen an die eilende Maschine anschlagen, hoch über ihren Schornstein hinwegjagen und die stillen Männer mit immer neuen Fluten von stehenden Eisnadeln überströmen oder sich in windstillen Orten heimtückisch zu lockeren Windwehen zusammenlagern. Im voraneilenden Lichte der Lokomotivlaternen prallen diese plötzlich wie weiße, über die Bahn liegende Mauern gespenstisch aus der Nacht empor und jagen dem beherzten Führer jedesmal, wenn er mit seiner Lokomotive in die weiche, unheimliche Masse hineinstürmt, einen Schauer durch die Seele. Hoch bäumen sie sich vor der wild durchbrechenden Maschine auf, diese mit solchen Schneemassen überschüttend, daß die Männer auf derselben sich am Geländer festhalten müssen, um nicht durch ihren wuchtigen Schlag herabgeschleudert zu werden.

4. „Es schneit stark,“ sagen die Reisenden, die im Wagen einen Augenblick erwachen und, sich streckend, ein Fenster, an das sie den Schnee knisternd anschlagen hören, mit der Wagenquaste zu säubern suchen. „Wir fahren schlecht,“ fügen sie, gähmend nach der Uhr sehend, hinzu, „im Winter ist doch das Nachtreisen recht beschwerlich!“ — wickeln sich in die weichen Pelze und drücken die Köpfe in die weichen Wagenecken.

Vorwärts, vorwärts!

Die Teile der Lokomotive tropfen, aus dem Schornsteine, von den Sicherheitsventilen, der Pfeife, den Pumpen spritzt Wasser fein zerteilt ab, das hier an der Maschine herabrieselt und an ihren außenliegenden Stellen gefriert oder vom Sturm weggeblasen wird, dort aber Pelz und Mütze und Gesicht der Männer übersprüht, die schweigend auf ihrem Plage stehen.

Nach und nach behängt sich die Maschine mit schweren Eiszapfen, dicke